Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 1 (1923)
Heft: 7

Artikel: Boletus miniatoporus Secr. und Boletus luridus Schaeff. Var. erythropus Pers.

Autor: Nüesch, Emil

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-935171

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heft 7. Schweizerische 1. Jahrgang.

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Boletus miniatoporus Secr.
und
Boletus luridus Schaeff. Var. erythropus Pers.

(Diskussions-Thema der Bot. Sektion der Wissenschaftl. Kommission des S. V. f. P.)

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

Nach der mir von Herrn Dr. Thellung in Winterthur gemachten Mitteilung, wurde anlässlich der den 18. Februar 1923 in Olten stattgefundenen Delegiertenversammlung die Wissenschaftliche Kommission des Schweiz. Vereins für Pilzkunde in drei Sektionen geteilt:

1. Botanische Sektion;
2. Medizinisch-toxikologische Sektion;
3. Sektion für angewandte Mykologie.

Da mir in meiner Abwesenheit das Präsidium der 1. Sektion (die über Systematik, Nomenklatur usw. zu beraten hat) übertragen wurde, so möchte ich im Nachstehenden ein aktuelles Thema zur Diskussion stellen.

Ich habe in der deutschen «Zeitschrift für Pilzkunde» Jahrgang 1922, Heft 2, unter dem gleichen Titel wie hier, einen Artikel veröffentlicht, dessen Zusammenfassung lautet: Boletus miniatoporus Secr. ist eine von Boletus luridus Schaeff. Var. erythropus Pers. makro- und mikroskopisch scharf zu trennende Art. Prof. Lohwags Entgegnung in der gleichen Zeitschrift Jahrgang 1923, Heft 2, gipfelt in der Zusammenfassung: Boletus miniatoporus Secr. ist ein luridus Schaeff.

Boletus miniatoporus Secr. wird in der bisherigen Literatur fast durchwegs, aber irrtümlich, unter luridus Schaeff. oder erythropus Pers. aufgeführt. Ich habe in der erwähnten Arbeit zur Unterscheidung der beiden in Frage stehenden Arten folgendes geschrieben: «Ausschlaggebend artkennzeichnende Merkmale für miniatoporus Secr. sind der mehr oder weniger grünlichschimmernd dunkelgraubraune bis schwarzbraune Hut, das bei Hut und Stiel durchweg intensiv zitronen- oder schwefelgelbe Fleisch, das sich beim Bruche sofort grün, dann rasch dunkelblaugrün bis dunkelblau und schliesslich graublau verfärbt, die gelbe bis grüngelbliche (niemals rote oder rötliche!) Röhrenansatzfläche des Hutfleisches, ferner die 11 bis 18 und mehr μ langen und 5—7 μ breiten Sporen und 5,5—9 μ breiten Basidien. (Nachtrag: Röhrenmündungen blutrot bis dunkelpurpurn.)

Boletus luridus Schaeff. ist eine nach Form und Farbe ungemein veränderliche Art. Die ausserordentlich starke Variabilität hat zu den vielen Varietätsnamen und Verwechslungen geführt. Das alle Formen umfassende Artcharakteristikum (gegenüber miniatoporus Secr.) besteht in folgendem: Hutfleisch unter der Röhrenschicht rot oder rötlich, Stielfleisch teils gelb oder gelblich, teils rot oder rötlich, Sporen 11—13,5 μ lang und 5—6 μ breit, Basidien 9—15 μ breit. (Nachtrag: Röhrenmündungen orangerot oder ziegelrot.)

Statt der unklaren, verwirrenden Varietätenspalterei dürfte es sich empfehlen, lediglich zwei Gruppenformen von Boletus luridus Schaeff. zu unterscheiden, nämlich eine solche mit netzaderigem und eine solche mit ungenetztem, aber schuppig punktiertem Stiel. Zu der letzteren Gruppenform gehört erythropus Pers.

Das ist das Ergebnis meiner Beobachtungen. Man hat mich in Zuschriften ersucht, die authenische Beschreibung von Boletus miniatoporus Secr. in extenso zu veröffentlichen, da Secretans Werk nicht in jeder mykologischen Bibliothek

zu finden sei. Der Autor gibt uns folgende Charakteristik:

Boletus miniatoporus Secr. (Mycogr. suisse III. Bd., pag. 28). Die Beschreibung steht unter dem Gruppenvermerk:

Chair jaune sous les tubes; pédicule sans réseau. — Chapeau d'abord brun marron foncé, mat, puis brun laqué, souvent tacheté de noirâtre; à la fin d'une teinte très foncée et luisante. Il est de bonne heure plane, les bords festonnés, même lobés; à la fin concave. Diam. allant à 5½ p. Chair jaune foncé, bleuissant promptement et prenant une teinte verte au-dessus du pédicule; ensuite elle tourne au rougeâtre. Sous les tubes elle est jaune, puis elle verdit et tourne ensuite au bleu; son épaisseur est de 1½ p. Il découle de ce chapeau une liqueur jaune qui tache le papier.

Pores. D'un superbe rouge de cinabre tirant sur le pourpre foncé. Ils sont très menus, d'abords ronds, puis irreguliers, à cloisons anguleuses. Les tubes sont vert jaunâtre à l'intérieur, puis vert bleuâtre; serrés, humides; long de 6 à 8 l.

Pédicule. Orangé sous les tubes; plus bas d'un rouge orangé, qui tourne ensuite au purpurin foncé; le pédicule est tout couvert d'un grenetis d'abord rouge, puis pourpre noirâtre; ses grains plus gros au sommet coupent bien sur le fond orangé; ils sont plus menus dans le bas et deviennent confluens sous forme de stries ou rides verticales. Ce pédicule est étranglé sous le chapeau; son épaisseur à cette place est de 6 l à 1 p; plus bas il se renfle en une bulbe épaisse de 22 l. Le pied, qui est brun, se termine en une racine courbée. L'épiderme ayant été rougé par les insectes, les blessures demeurent rouges; cependant la chair intérieure est d'un beau jaune foncé; elle verdit, puis bleuit promptement; au pied elle ne rougit que tout au bas et dans l'extrême vieillesse. La longueur du pédicule est de 2½ p. Il est dur et coriace surtout vers le pied. L'odeur de sapin; assez peu agréable, pénétrante. Ce bolet, très beau et rare, habite les forêts de sapins; en septembre.

Es folgt nun die durch den Autor selbst (Persoon, Mycol. Europ. II. Band, pag. 133) gebotene Beschreibung des

Boletus erythropus Pers.

und zwar ebenfalls in extenso: Minor (als luridus), pileo fusco-rufescente aut spadiceo, poris parvis aurantio-rubris, stipite breviusculo tereti rivuloso-squamuloso rubicundo. Stipes vix venosus, nunc interne ruber, nunc flavus est. Sapor acidus, hinc non nocivus videtur.

Die Bemerkung: «Stipes nunc interne ruber, nunc flavus est» (d. h. Stiel innen bald rot, bald gelb) markiert den Unterschied gegenüber miniatoporus Secr., dessen Stiel innen lebhaft gelb ist. Secretan beschreibt Boletus erythropus Pers. ausführlich und richtig (Secretan, Mycogr. suisse, III. Band, pag. 20) und weist darauf hin, dass das Hutfleisch unter der Röhrenschicht rot, das Stielfleisch teils gelb, teils purpurn, am Grunde schwärzlich purpurn sei. Gillet (Les Champignons, pag. 642), ebenso Sartory und Maire (Les Champignons vénéneux, pag. 96) unterscheiden zwei luridus-Varietäten: eine genetztstielige (rubeolarius) und eine schwärzlichpurpurn punktiert-stielige (erythropus). Bei beiden Varietäten ist hervorgehoben, dass das Hutfleisch unter den Röhren rot oder rötlich sei. — Lohwag stützt sich in seiner Entgegnung (Zeitschrift für Pilzkunde, Jahrgang 1923, Heft 2), in der er zu beweisen sucht, dass Boletus miniatoporus Secr. ein luridus Schaeff. sei, auf zwei Argumente: 1. Alle blauenden Pilze können auch röten. 2. Die Stielbekleidung bei miniatoporus entspricht derjenigen von luridus.

Nach Lohwag kommt der Farbe des Hutfleisches unter den Röhren keine entscheidende Bedeutung zu. Er will auch durch Secretans eigene Worte dartun, dass das Stielfleisch des miniatoporus rot sein könne und zitiert denselben Satz: «La chair intérieure est d'un beau jaune foncé, elle verdit, puis bleuit promptement; au pied elle ne rougit que tout au bas et dans l'extrême vieillesse», d. h. das Stielfleisch **ist** schön dunkelgelb, es verfärbt sich rasch grün, dann blau, es **rötet** nur zuunterst an der Basis und im spätesten Alter. Wohlverstanden, Secretan schreibt sehr deutlich, wie das Stielfleisch **ist** und wie es sich zuunterst

und im spätesten Alter **verfärben** kann! Farbe und nachträgliche Verfärbung müssen auseinander gehalten werden! Wenn Persoon als Merkmal angibt: «Stipes nunc interne ruber, nunc flavus est», was in wörtlicher Uebersetzung heisst: Stiel **ist** innen bald rot, bald gelb, (soll wohl bedeuten: teils rot, teils gelb), so trifft das bei erythropus Pers. als einer Varietät von luridus Schaeff. zu, aber niemals bei miniatoporus Secr.! Fällt es nicht auf, dass Persoon das «Rot» sogar vor dem «Gelb» erwähnt? In der Tat, es gibt luridi-Formen, deren Stielfleisch überwiegend rot ist. Von einem Stiel, dessen Fleisch durchweg schön dunkelgelb ist und sich höchstens zuunterst an der Basis und im spätesten Alter rötet, würde Persoon wohl kaum als diagnostisches Charakteristikum angegeben haben: «innen bald rot, bald gelb».

Im Artikel «Neues über den Satanspilz und seine Verwandten» (Oesterreich. bot. Zeitschrift, Jahrgang 1922, Nr. 4—6, Seiten 133/34) schreibt Lohwag selbst: «So viele Exemplare von Boletus erythropus ich als Knabe in Schlesien sammelte, es rötete keiner im Fleische». Diese Erfahrungen decken sich mit meinen hundertfachen Beobachtungen in der Ostschweiz, nur beziehen sie sich nicht auf erythropus Pers., dessen Stiel nach Persoon «innen bald rot, bald gelb ist», sondern eben auf miniatoporus Secr., dessen Stielfleisch nach Secretan «schön dunkelgelb ist».

Prof. Chs. Ed. Martin in Genf schrieb mir kürzlich in einem langen Briefe, worin er mir seine auf vieljährigen Erfahrungen beruhende Definition der Luridi-Arten kundgibt, unter anderem folgendes: «Le pied de B. miniatoporus est jamais rouge en dedans».

Dass blauende Pilze röten können, bezweifelt wohl niemand. Nach meinen bisherigen Beobachtungen kommt aber zur Unterscheidung von luridus und miniatoporus der roten, bezw. gelben Farbe des Hutfleisches unter der Röhrenschicht, sowie der Farbe und Verfärbung des Stielfleisches doch diagnostische Bedeutung zu. Bataille (Les Bolets, pag 16) kennzeichnet luridus Schaeff. folgendermassen: «Chair rouge orangé sous les tubes enlevés, jaune rougeâtre à la cassure, bleu vert à l'air, rouge foncé à la base du stipe; pores rouge orangé». Diese zutreffende Charakteristik bezeichnet A. Knapp im Pilz- und Kräuterfreund, Jahrgang 1921, Heft 1 als «die beste, kurze, aber richtige Beschreibung von luridus». Er hebt im angeführten Zitat die Stelle «Chair rouge orangé sous les tubes enlevés» durch Sperrdruck hervor und bemerkt: «Luridus ist an diesem Merkmal (gelbrotes Fleisch am Röhrenansatz) sofort zu bestimmen; es fehlt erythropus gänzlich». Bataille beschreibt im bereits erwähnten Boletus-Schlüssel, pag. 17 erythropus (d. h. miniatoporus) richtig wie folgt: «Chair jaune sous les tubes; chapeau bai ou brun; pores d'un rouge sanguin sombre». Ich gehe mit Bataille und Knapp in der morphologischen Artkennzeichnung einig, betone aber, dass bei obiger Definition an Stelle von erythropus der Name miniatoporus Secr. gesetzt werden muss. Einer brieflichen Mitteilung von Prof. Chs. Martin entnehme ich die Notiz: «Boletus miniatoporus Secr.: Chair jaune, bleuissant puis verdissant à la coupe, jaune sous la couche des tubes».

Was Secretan vor neuzig Jahren im Waadtland, Martin in der Umgebung von Genf, Bataille und Quélet in Frankreich, Lohwag in Schlesien, Knapp in Basel und ich in der Ostschweiz durchwegs beobachteten, das dürfte die Regel sein. Wenn Lohwag in der schon erwähnten Abhandlung (Oesterreich. bot. Zeitschrift, Jahrgang 1922, Nr. 4—6, Seite 134 oben) von miniatoporus — den er meines Erachtens irrtümlich als erythropus bezeichnet — sagt: «Andernorts rötet er sicher, wie ich selbst konstatierte», so dürfte diese seltene Ausnahme nur die Regel bestätigen.

Lohwag erblickt in der Stielbeschreibung bei Secretan einen ausschlaggebenden Beweis dafür, dass miniatoporus Secr. ein «guter luridus Schaeff» sei. Nachdem aber aus der Beschreibung der andern Pilzteile deutlich hervorgeht, dass Secretan unter miniatoporus keinen andern, als den von Lohwag, Quélet, Bataille und vielen andern unter erythropus

Pers. verstandenen Pilz meint, nachdem ferner Secretan ausdrücklich bemerkt «pédicule sans réseau», sodass es sich also keineswegs wie Lohwag schreibt, «um einen luridus mit niedrigem, schwachem Netz, das in Gestalt vertikaler Striche erscheint» handeln kann, halte ich Secretans Darstellungsweise für eine etwas undeutliche Beschreibung der Stielbekleidung.

Auch Prof. Martin anerkennt Boletus miniatoporus Secr. als Art, die luridus Schaeff. und dessen Varietät erythropus Pers. gegenüber zu stellen ist. Bulletin des travaux de la Soc. bot. de Genève, VII. Heft, pag. 191. Ueber Secretans in Frage stehender Stielbeschreibung äusserte er sich kürzlich in einem Briefe wie folgt: «Je n'ai trouvé qu'une fois les granulations confluentes en stries jusqu'au bas du pied, et cela chez un individu provenant de Froideville, c'est-à-dire dans la région exploré par Secretan. Les termes de floconneux, de granuleux, de grenetis sont bien vagues et devraient être remplacés par la mention d'éléments dessinables et mesurables. Je joins ici des reproductions calquées des granulations du haut du pied dessinées à la chambre claire à des grossissements assez forts; ce sont des données précises et mesurables». Sein Untersuchungsergebnis betr. die keulenförmigen Körnchen stimmt mit meinen Beobachtungen überein.

Nach den gepflogenen Korrespondenzen ist Prof. Chs. Martin ein erfahrener Luridi-Kenner, und wenn ich beifüge, dass er mir früher einmal geschrieben hat: «J'ai dessiné 28 individus différents de Bol. luridus; il n'y en a pas deux qui se ressemblent. On pourrait les diviser en deux classes: ceux, dont le pied est réticulé et ceux, dont il est simplement ponctué-crevassé,» so geschieht es deshalb, um darzutun, dass auch Martin der grossen Variabilität von luridus bewusst seine guten Gründe hat, gleich mir miniatoporus Secr. als eine von luridus Schaeff. und dessen Varietät erythropus Pers. getrennte Art zu betrachten.

Boletus miniatoporus Secr. heisst der zur Zeit noch so ziemlich allgemein, aber irrtümlich als erythropus Pers. oder luridus Schaeff. bezeichnete Röhrling, wie er bei Gramberg, II. Band, Taf 14, Rothmayr in der Gesamtausgabe von 1916, Taf. 32, Obermeyer, Pilzbüchlein II, Taf. 17, Trog, Taf. 41, Roques, Taf. 7, Fig. 1—3 abgebildet ist und von dem A. Knapp Im «Pilz- und Kräuterfreund», Jahrgang 1921, Heft 1, Seite 12 zutreffend sagt: «Er ist eine selbständige Art und hat mit luridus Schaeff. absolut nichts zu tun.»

Persoon hat in der Myc. Europ. die Arten innerhalb der Gattung fortlaufend nummeriert und führt erythropus mit einem Sternchen unter der gleichen Nummer auf wie luridus. Ich glaubte dies als Varietätsbezeichnung auffassen zu müssen. Der vorausgeschickten Bemerkung Persoons und der im gleichen Bande, Seite 141 gegebenen Erklärung ähnlicher Fälle zufolge, habe ich mich, wie ich erst nachträglich erkannte, in diesem Punkte geirrt. Meine Angabe in der deutschen Zeitschrift für Pilzkunde, dass Persoon seinen erythropus als luridus-Varietät bezeichnet habe, ist also unzutreffend. Das ändert aber an meiner Stellungnahme zur Sache selbst nichts!

Nachtrag. Das Vorstehende war bereits geschrieben, als mir Neuhoffs «Bemerkungen zur luridus-Gruppe» in der deutschen Zeitschrift für Pilzkunde, Heft 4, Jahrgang 1923 zu Gesichte kamen, zu denen ich mich hier noch kurz äussern möchte. Neuhoff kommt zum Schlusse, die bisher als Boletus erythropus Pers. benannte Art habe die Bezeichnung Boletus erythropus Fries zu führen.

Für die Erörterung der Frage bedient sich der Verfasser verschiedener Zitate aus Persoon, Observat. mycol. und Synopsis meth. fung., Fries, Observat. mycol. und Sver. ätl. och gift. swampar. Leider stehen mir diese Werke jetzt nicht zur Verfügung. Ich berufe mich darum auf Neuhoffs Wiedergaben. Darnach wurde B. erythropus 1796 von Persoon in den Observ. myc. I, pag. 23 mit folgender Beschreibung aufgestellt: «Hut kissenförmig, rotbräunend-ockergelb; Poren eng, orangerot; Stiel fast zylindrisch, glatt, kleinschuppig, hochrot. Gesellig, aber selten, in Wäldern Mitte Sommer mit Boletus luridus Schaeff. vorkommend, von diesem sehr ähnlichen

verschieden: 1. Stiel bei unserm Pilz kürzer und gleichdick, daher nicht knollig, an der Spitze gelb, am Grunde und innen rot (basi intusque ruber). 2. Oberfläche des Stiels kleinschuppig oder querrissig, aber nicht genetzt.» (Nach meinem eigenen Gutfinden gesperrt. E. N.).

Nach dieser wertvollen Beschreibung ist erythropus Pers. eine luridus-Form! Auch Neuhoff gibt zu, dass Persoons Diagnose dieses Pilzes kaum für den bei Gramberg II, Taf. 14 abgebildeten Pilz (miniatoporus Secr.) zutreffe und bekennt sich zur Auffassung, dass es sich bei erythropus Pers. wahrscheinlich um einen zum Formenkreis des Boletus luridus Schaeff. gehörigen Pilz handle. Neuhoff weist nun darauf hin, dass Fries im Jahre 1818 in seinen Observ. myc. II, pag. 243 unter der Bezeichnung Boletus erythropus **Pers.** eine vollkommen richtige und klare Diagnose des fraglichen Pilzes (eben des miniatoporus, wie er bei Gramberg II, Taf. 14 dargestellt ist) und in Sver. ätl. och gift. swampar, Taf. 12 eine hervorragende Abbildung desselben geboten habe. Also: Fries schafft keine neue Art! Er beschreibt einen Pilz vom Irrtum befangen, dass es sich dabei um erythropus Pers. handle, darum nennt er ihn auch erythropus Pers. und bestätigt den Irrtum durch eine Abbildung. Wer die Beschreibungen von erythropus bei Persoon und Secretan mit denen von miniatoporus bei Secretan und Martin (Contrib. à la flore myc. genèv., pag. 21) aufmerksam vergleicht und dabei auf die Verschiedenheit der Stielform, besonders aber auf die Unterschiede in der Farbe des Hutes, der Röhrenmündungen, des Hutfleisches unter der Röhrenschicht und des Stielfleisches achtet, und wer erst Gelegenheit hatte, erythropus Pers. und miniatoporus Secr. in natura miteinander zu vergleichen, der wird die beiden kaum für identisch halten wollen. Fries hat offenbar erythropus Pers. nicht gekannt, sonst wäre ihm die Verwechslung nicht passiert. Er würde doch gewiss den neu entdeckten Pilz, der sich von erythropus Pers. wesentlich unterscheidet, mit einem neuen Namen bedacht haben! Boletus erythropus Pers. besteht unbestreitbar. Nun wird man doch nicht neben erythropus Pers. noch einen erythropus Fries bestehen lassen wollen. Selbstverständlich wollte auch Fries das nicht. Er hat dem fraglichen Pilze deswegen keinen eigenen, neuen Namen gegeben, weil er eben irrtümlich glaubte, erythropus Pers. gefunden, (berichtigt) beschrieben und abgebildet zu haben.

Das bleibende Verdienst, erythropus Pers. nach Persoon selber beobachtet, richtig erkannt und beschrieben und daneben klar bewusst miniatoporus als besondere Art aufgestellt und beschrieben zu haben, kommt Secretan zu!

In Neuhoffs Schlussatz: «Die bisher Boletus erythropus Pers. benannte Art hat die Bezeichnung Boletus erythropus Fries zu führen», ist der erste Teil ungenau gefasst und der zweite Teil unbegründet. Der Satz muss lauten: Boletus erythropus Pers. ist eine Varietät von Boletus luridus Schaeff.; was später von Fries (in Observ. myc. II, pag. 243), Quélet (in Flore myc. pag. 422) und vielen andern irrtümlich als Boletus erythropus Pers. bezeichnet wurde, ist Boletus miniatoporus Secr.

Im «Bulletin des travaux de la Société botanique de Genève», Nr. 7, pag. 191 schreibt Prof. Martin zutreffend: Il faut laisser le nom d'erythropus à une variété de Boletus luridus Schaeff., que j'ai trouvée plusieurs fois et qui est très différente de Boletus miniatoporus Secretan. —

Die Mitglieder der botanischen Sektion der wissenschaftlichen Kommission des Schweiz. Vereins für Pilzkunde werden hiemit eingeladen, sich zu der im Vorstehenden begründeten Ansicht, dass Boletus miniatoporus Secr. eine von Boletus luridus Schaeff. und dessen Varietät erythropus Pers. zu unterscheidende Art bedeute, auszusprechen.

Im weitern richte ich zum Zwecke weiterer Verfolgung dieser Angelegenheit an alle Leser unserer «Zeitschrift für Pilzkunde» die Bitte, mir seltenere und besonders auch annormale Formen aller Luridi gefl. zusenden zu wollen.